



Professor Ernst Tamm verlieh den ESdUR-Studienabschlusspreis an Zubeir El Ahmad, Alexander Freundl, Maria Piller und Paul-Lennart Völkl (von links).

Fotos: Burkhard von Grafenstein

Professorin Isabella von Tresckow (rechts) überreichte mit Professor Ernst Tamm den Gleichstellungspreis an Nadine Mundigl, Stephan Giglberger, Hanifah Mumtaz und Sandra Hanweg (von links nach rechts).

In die Welt der Archaeen abgetaucht

Die Universität Regensburg hat am Donnerstag den „Dies academicus“ festlich begangen

Von Burkhard von Grafenstein

Regensburg. Einmal im Jahr, am letzten Donnerstag des Novembers, lässt die Universität den alten Glanz von Talaren und Spektabilitäten aus vergangenen Zeiten durchschimmern: Am „Dies academicus“ wird Bilanz gezogen, ein Ausblick in die Zukunft gewagt und zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen vergeben. Diesjähriger Höhepunkt war ein Festvortrag der Mikrobiologin Dina Grohmann, die den Zuhörern Einblick in die Welt der Archaeen gab.

Hochschulpräsident Udo Hebel, der von Staatsminister Markus Blume aufgrund seiner langen Amtszeit mit Angela Merkel verglichen wurde, freute sich, dass die Zahl der Studienanfänger an der Universität Regensburg in diesem Jahr wieder zugelegt hat. Vor allem die neue Fakultät für Informatik und Data Science erweise sich als Magnet.

76 Millionen Euro aus Drittmitteln eingeworben

Die Universität stehe sehr gut da, sei international vernetzt und aufgrund ihrer Weltoffenheit bei Gastwissenschaftlern aus dem Ausland sehr beliebt, betonte Hebel. Ihre hohe Leistungsfähigkeit auf allen Wissenschaftsfeldern zeige sich auch an den 76 Millionen Euro, die an Drittmitteln eingeworben werden konnten.

Die Universität stehe für Partizipation, Diversität, Nachhaltigkeit und den offenen Diskurs. Populismus, Extremismus und Antisemitismus hätten keinen Platz an ihr. Daher seien ihm auch das Zentrum für Erinnerungskultur und die Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde wichtige Anliegen.

Wissenschaft müsse präsent sein, handeln und kommunizieren, sagte der Hochschulpräsident. Denn die Gesellschaft erwarte von ihr inmitten multipler Krisen Antworten auf



Präsident Udo Hebel überreichte die Ehrennadel der Universität an Roland Kötterl, Professorin Sabine Demel, Sigrid Merl, Professor Christoph Meinel und Harald Schnell (von links).

die drängenden Fragen unserer Zeit. Das Handlungsfeld der Nachhaltigkeit erfahre an der Uni neue Dynamik durch einen Nachhaltigkeitsbeauftragten und ein strategisches Konzept.

Beim Blick auf das Berufungsgeschehen zeige sich, dass 16 von 34 neuen Professoren Frauen sind, damit sei die Parität hier fast erreicht. Auch der Gesamtbestand der Professoren bewege sich von einem sehr niedrigen Frauenanteil zügig in Richtung auf den Bundesdurchschnitt.

Ihre Internationalität habe die Uni Regensburg jüngst wieder durch strategische Partnerschaften mit der Masaryk-Universität Brunn und Universität Clermont-Auvergne bewiesen. Ein Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit sei Osteuropa, was zuletzt der Kooperationsvertrag mit der Universität Zagreb und das erste Croaticum in Deutschland gezeigt hätten.

Besorgt zeigte sich Hebel über die langfristigen finanziellen Voraussetzungen der Hochschulen, insbesondere auch um den Hochschulbau. Noch stärker kritische Töne

schlugen Caspar Heusinger und Franziska Grotz vom Sprecherrat der Universität Regensburg an. Grotz bedauerte, dass die studentische Vertretung nur beratende Funktion habe. Ein ernstes Problem seien die lange Bearbeitungsdauer von Anträgen für das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), die bis zu einem dreiviertel Jahre in Anspruch nehmen könne.

Sprecherrat möchte Abendmensa wieder öffnen

Dem großen bürokratischen Aufwand des BAföG stehe dabei eine Unterfinanzierung gegenüber. Für wünschenswert hält sie die Wiedereröffnung der Abendmensa, die freilich „in den Sternen steht“. Heusinger sprach das Thema der psychischen Gesundheit im Studium an: Bei Studierenden komme es unter dem Druck der vielen Krisen zu doppelt so vielen depressiven Erkrankungen wie in der Gesamtbevölkerung. Ohne Klimaschutz gebe es „keine Zukunft“.

Professorin Dina Grohmann vom Institut für Mikrobiologie beleuch-

tete die Archaeenforschung an der Universität Regensburg. Archaeen sind Kleinstorganismen, die eine der drei Domänen der zellulären Lebewesen bilden. Sie finden sich sowohl in der Tiefsee, als auch als gutartige Mitbewohner am Menschen und stellen verschiedene Rekorde auf, indem sie gängige Vorstellungen von den Grenzen des Lebens sprengen, führte Grohmann aus. Denn sie könnten selbst in kochendem Wasser überleben, sind nur bis zu vier Nanometer klein und atmen ohne Sauerstoff.

Grohmann hält es für möglich, dass mit Hilfe von Archaeen Biogas hergestellt und somit ein Beitrag zur Energiewende geleistet werden könnte. Bei einer Reise ins Innere einer Zeile zeigte Grohmann auch Genscheren, die in der Gentherapie eingesetzt werden können.

Am Ende der Veranstaltung überreichte Professor Ernst Tamm, Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung, den Preis des Deutsche Akademische Austauschdienstes (DAAD) an Ivana Dinic, den BioPark-Innovationspreis in Abwesenheit an Maria Watzlowik und Preise für herausragende Studienabschlussarbeiten an Zubeir El Ahmad, Alexander Freundl, Maria Piller und Paul-Lennart Völkl.

Professorin Isabella von Tresckow verlieh den Gleichstellungspreis an das MINT-Projekt „Girls Go Science“, das von Stephan Giglberger initiiert worden war. Hebel überreichte Professorin Sabine Demel, Professor Christoph Meinel, Sigrid Merl, Harald Schnell und Roland Kötterl die Ehrennadel der Universität.

Die Universitätsmedaille „Bene merenti“ erhielt Christine Schimpfermann und erstmals eine Organisation – der Verein der Freunde der Universität Regensburg. Aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens wurde extra die Satzung der Universität geändert, um die Medaille nicht nur an Personen verleihen zu können.